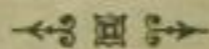




H. B. Albrecht A. A. LEIPZIG

I. Jahrgang.



Heft 25.

Die Fahne des 1. Bataillons des 107. Regiments.

Zum Sturm, hurrah!
Auf Saint Privat!
Die ehernen Reihen geschlossen!
Ihr sächsischen Männer, laßt wehen im Wind
Das Banner! Hinan dort die Höhen geschwind!
Entgegen den heißen Geschossen!

Was stockt der Zug?
Es sank im Flug
Der fährlich, bedeckend das Zeichen.
Schnell hob es und schwingt es auf blutiger Bahn
Dem Feinde entgegen der Lieutenant Hahn,
Hinweg über zuckende Leichen.

Er trägt es kaum
Wohl kurzen Raum,
Da streckt eine Kugel ihn nieder.
Doch hat das Panier schon mit sicherer Hand
Von Götze ihm entrissen. „Glück auf, Adjutant!
Laß rauschen im Sturme es wieder!

Nur kurze Lust!
Dann trifft die Brust
Des Capfens das mordende Eisen.
Im Fallen noch reicht er mit zitterndem Arm
Dem Weibel die Fahne, vom Blute so warm,
Das Ziel ihr zum Siege zu weisen.

Und ist im Feld
Manch Sachsenheld
Im Kampf um Privat auch geblieben,
So weht von den Mauern jetzt stolz in das Land
Im Glanze des Sieges, aus sächsischer Hand,
Die Fahne von Hundertsieben.

Auch dieser Held,
Er sinkt in's Feld,
Das Kleinod im Tode nicht lassend,
Bis daß seiner sterbenden, blutigen Hand
Der Hauptmann es selber mit Mühe entwand,
Mit tapferer Faust es umfassend.

„Hinan, Hinan,
Die Siegesbahn,
Wo Ehre und Ruhm uns umstrahlen!“
Er rief, um im Kampf für das köstliche Gut
Die Treue zum alten Palladium, durch's Blut,
Nach sächsischem Recht zu bezahlen.

Heran, Heran,
Du Sachsenbann,
Nicht laß dir dein Heiligthum rauben!
Und sieh! Da hebt es ein schlichter Soldat,
Der trägt's bis zum Tode und lehrt durch die That
An sächsische Treue noch glauben.

Dort, wo er fiel,
So nah am Ziel,
Beginnt ein verzweifelttes Ringen.
Doch endlich erliegt der teutonischen Wucht
Das fränkische Schwert und es wendet zur Flucht
Der gallische Adler die Schwingen.

Carl Timm.